

Hoffnung und Glaube und andere Schlüsselkonzepte dargestellt durch Antworten auf Fragen

Grüße, meine liebsten Freunde. Gott segne jeden von euch. Gesegnet sei dieser Abend, gesegnet eure Mühe. Da ihr viele Fragen vorbereitet habt, wird die kurze Lesung, die ich geplant habe, in die Antworten einfließen. Diese Lesung ist tatsächlich eine Erweiterung der letzten zwei, so dass es euch leichter fallen wird, ein tieferes Verständnis für sie zu erlangen, und ihr das Material habt, das ihr braucht, um vorwärts und über bestimmte Stolpersteine hinauszukommen.

FRAGE: Wie passt der Glaube an Gott und Hoffnung zu diesem Pfad der Selbsterkenntnis?

ANTWORT: Siehst du einen Unterschied zwischen unserem Pfad und Glauben an Gott und Hoffnung?

FRAGE: Nun, insbesondere nach der letzten Lesung, als du über die verschiedenen Stufen sprachst, war eine Zeitlang wenig von Gott die Rede.

ANTWORT: Wie ich wiederholt sagte, ist der Grund dafür, dass die Menschen Gott unverändert dazu benutzen, um sich selbst zu entkommen. Tatsächlich könnt ihr Gott nur entdecken, wenn ihr zu eurem wahren Selbst zurückfindet. Ich sagte so oft, und muss es hier wiederholen, dass viele wahre Konzepte, Ideen, Prinzipien oder Einstellungen verzerrt sein können und zur Unwahrheit werden, obwohl sie sich unter der Flagge ihrer echten Version verbreiten. Das mag sehr subtil sein, aber trotzdem ist es eine Selbsttäuschung. Echten Glauben an Gott könnt ihr nur in dem Maße haben, wie ihr an euch selbst glaubt. Ersetzt ihr euren Glauben an euch selbst durch den an Gott, macht ihr aus Gott eine Parodie, ein Betäubungsmittel, eine Unwahrheit. Und an euch selbst glauben könnt ihr nur, wenn euer wahres Selbst befreit ist und ihr eure inneren Konflikte und Kämpfe wie die eingebildeten Krücken, die die Psyche als Ersatz für echtes Selbstvertrauen entwickelt hat, beseitigt und euch von wahrer und falscher Schuld befreit habt. Hängt der Glaube an Gott von all diesen unerkannten Aspekten und Facetten ab, hat solch ein Glaube keine Basis und ist nicht echt.

Dieser unechte Glaube mag äußerlich ganz wie sein echter Gegenpart erscheinen. Doch der eine beruht auf Flucht vor der unbequemen Wahrheit über das Selbst, während der andere nichts zu fürchten hat. Die eine Art Glauben fußt auf echter Überzeugung und innerer Erfahrung, die andere gründet sich auf Angst, Unsicherheit und kindische Bedürfnisse. Um eine echte Erfahrung zu machen, muss man alle Unwahrheit beseitigen und das, was an sich wünschenswert erscheint, hinterfragen und prüfen, ob Glaube an Gott, Selbstlosigkeit oder Liebe zu anderen. Jeder dieser Aspekte kann echt sein oder ein Ausweichen, eine Krücke, eine Illusion, ein Ersatz, worunter Angst, Unsicherheit und viele andere negative Aspekte schlummern. Alles das wisst ihr, zumindest theoretisch. Ist es so schwer zu verstehen, dass man, um sich selbst zu finden, jeden Aspekt hinterfragen muss? Ist er unverfälscht, schadet es ihm nicht. Wenn euer Glaube an Gott ganz gesund ist, wird er nicht vergehen. Ist es aber zum Teil so, wird der Teil zerfallen, der für eure echte Gotteserfahrung sowieso hinderlich ist. Ist es so schwer zu verstehen, dass nur das wahre

Selbst zu einer positiven echten Erfahrung imstande ist? Und hat diese Arbeit bisher nicht deutlich gezeigt, dass das Finden des wahren Selbst von euch Mühe, Konzentration und Willenskraft verlangt? Wie ist es dann möglich, auch nur vage den Verdacht zu hegen, euer Pfad würde dem Glauben an Gott und der Hoffnung zuwiderlaufen? Bestimmt das Reden über Gott die innere Einstellung? Ist das das Maß für die eigene Nähe zu Gott?

Ihr alle begegnet bei eurer Arbeit immer wieder Anflügen von Hoffnungslosigkeit. Ich habe oft gesagt, ihr müsst das als Problem an sich behandeln. Sie zeigt wichtige Faktoren der unbewussten Einstellung an. Tatsächlich spiegelt sie oft die Angst, auf die eigenen falschen Lösungen, destruktiven Einstellungen, Schutzwälle zu verzichten, die vermeintlich als „Schutz“ dienen. Diesen Schutz aufzugeben, löst Angst aus. Allein die Aufforderung dazu verursacht Hoffnungslosigkeit, weil der Mensch noch nicht erkennen kann, wie man ohne diese Krücken funktioniert, wie man ohne dem, was so unentbehrlich scheint, das Leben bewältigt. Gerade diese Einstellung ist für die innere Abneigung, sich zu verändern, verantwortlich. Alles das ist in der Seele, ehe es noch zutage gefördert wird. Es war von einer aufgesetzten Hoffnung nur so gerade überdeckt, damit man keine Kenntnis von der inneren Hoffnungslosigkeit hat, die gleichsam sagt: „Lasse ich meine Illusionen und falschen Krücken los, so habe ich keine Möglichkeit zu leben, und mein ganzes Leben ist Illusion.“ Darauf läuft es hinaus. Ist diese aufgesetzte Hoffnung eine Realität? Ist es nicht viel besser, sich der Hoffnungslosigkeit darunter zu stellen, bis Hoffnung - wie auch Glaube oder andere positive Einstellungen, Gefühle, Neigungen - auf festem Boden wachsen können, ohne jede Unwahrheit? Über positive Einstellungen und Gefühle zu sprechen, solange sie künstlich sind und ihr Gegenteil verdecken, würde nur dazu dienen, die falschen Ebenbilder zu stärken, statt sie zu zerstören. Glauben an Gott, Hoffnung, genauso wie jeder andere Göttliche Aspekt, kann im Menschen nur gut verankert sein, wenn er sich den verborgenen Gegensätzen stellt, sie versteht, mit ihnen ins Reine kommt und sie dadurch auflöst.

Hat man alles das noch nicht verstanden und nimmt an, dieser Pfad würde, wenn man nicht über die Realität Gottes redet, von Ihm wegführen, dann besteht noch eine grundlegende Verwirrung - nicht so sehr über diesen Pfad an sich, sondern vielmehr über das innere Selbst, über die eigenen Motivationen, die Bedeutung der eigenen Reaktionen. Mit anderen Worten, es fehlt noch erheblich an Selbsterkenntnis. Diese Verwirrung rührt aus dem Problem, über das ich hier sprach - Zweifel und Hoffnungslosigkeit mit einem unnatürlichen Glauben und Hoffnung auf ein vages Morgen zu verdecken, statt Hoffnung und Glauben in das Jetzt und das Selbst zu setzen - was immer ein Abfallprodukt des echten Gegenstands ist. Ich sage nicht, dass die Deckschicht nicht auch echten Glauben und Hoffnung in sich hat, aber sie ist stark vom Versuch durchsetzt, Zweifel, Angst, Ausweichen, Illusion, Hoffnungslosigkeit, Unwille, sich zu verändern, und vielen anderen destruktiven Einstellungen hineinzuzwängen.

Ich wiederhole. Man muss nicht über Gott reden, um in Gott zu sein. Sich der inneren Wahrheit zu stellen, ist Sein in Gott - denn Gott ist die Wahrheit und ohne sie kann es weder Liebe, noch Glaube, noch Hoffnung geben. Wahrheit ist nicht das Lernen von Prinzipien, Philosophien, Theorien. Der Mensch muss bei sich selbst anfangen. Bleibt die eigene Wahrheit seinem Bewusstsein verborgen, hat er nichts, worauf er setzen kann. Jede seiner Vorstellungen, wie wahr sie an sich sein mag, bleibt oberflächlich. Ihr fehlt die dynamische Kraft der Erfahrung. Und solche Erfahrung kann nur entstehen, wenn das wahre Selbst befreit ist. Solange ihr euer niederes Selbst nicht voll erkannt habt, ist Nähe zu Gott undenkbar, weil es zwischen

Ihm und euch steht. Alle Diskussionen, Gespräche, Predigten über Gott werden euch Ihm keinen Deut näher bringen. Nur sich dem in euch zu stellen, wovor ihr zurückscheut, wird das fertigbringen. Deshalb sind Glaube und Hoffnung weder mit diesem Pfad der Selbstprüfung unvereinbar, noch unverträglich oder ihm nur entfernt verbunden. Sie sind so sehr ein wesentlicher Bestandteil von ihm oder vielmehr ein unvermeidliches Ergebnis dieser Arbeit, wie es Liebe oder Wahrheit sind.

FRAGE: Du hast bestimmte Aktivitäten angesprochen, die zurecht Schuldgefühle verursachen. Wo besteht die Möglichkeit, diese echte Schuld wiedergutzumachen? Könntest du uns etwas über die Schuld der Unterlassung sagen, wenn wir durch mangelnde Zuneigung eine Sünde begehen? Ich würde auch gern etwas über gesunden Verzicht zugunsten anderer wissen? Gibt es so etwas wie ein gesundes Opfer?

ANTWORT: Natürlich gibt es das. Ich muss noch einmal wiederholen, kaum ein Aspekt ist an sich gut oder schlecht, gesund oder ungesund. Jeder existiert auf eine gesunde und echte wie auch auf eine ungesunde und unechte Weise. Aber lasst uns zuerst den ersten Teil deiner Frage angehen.

Die Schuld der Unterlassung unterscheidet sich im Wesentlichen nicht von der der Tat. Deshalb ist sie weder leichter, noch schwerer wiedergutzumachen. In beiden Fällen können genau dieselben Einstellungen vorherrschen: Blindheit, Trägheit im Denken und Fühlen, Selbstsucht, Egozentrik, Grausamkeit, Rachsucht usw., usw. Der erste Schritt ist immer volle Erkenntnis. Das ist nicht so leicht, so einfach, wie es klingt. Ihr wisst, wie es mit dem Erkennen ist. Man kann etwas wissen, aber das Bewusstsein mag mehr oder weniger vage sein, man mag der Konsequenz für sich selbst und andere, seiner Kraft, des Grundes für seine Existenz nicht bewusst sein. Jemand mag sich der Tatsache bewusst sein, zum Beispiel zu ehrgeizig zu sein. Aber es mag ihm unbekannt sein, in welchem Ausmaß, und dass dieser Ehrgeiz tatsächlich eine vitale „Lösung“ ist, mit der er versucht, seine beschädigte Selbstachtung aufzurichten. Wenn er den größeren Einfluss und Grund einer solchen Tendenz nicht beachtet, kann er die Wirkung, die dieser Ehrgeiz auf andere hat, nicht kennen. Er weiß nicht, wie er anderen damit geschadet, sie herabgesetzt, beiseitegeschoben, ihre Bedürfnisse unbeachtet gelassen, ihre Selbstachtung und Integrität beeinträchtigt haben mag.

Alles das mag sehr subtil geschehen und mehr im Stillen als offen. Es mag mehr eine Frage der Einstellung und des Fühlens als des Handelns sein, weil er zu gehemmt ist, sich das, was er fühlt, auszuleben zu lassen. Es mag seinem idealisierten Selbstbild zuwiderlaufen. Alles das muss man finden und gründlich verstehen. Weite, Tiefe und Umfang aller solcher Neigungen müssen voll bewusst werden. Wenn das geschieht, wird folgendes passieren. Und hier kommen wir zu dem Teil, über den ich zu sprechen vorhatte, und ich kann es im Zusammenhang mit dieser Frage ebenso gut jetzt tun.

Wie ihr alle wisst, herrscht immer ein starker Widerstand, sich diesen Schuldgefühlen zu stellen. Ob es dabei um schuldhaftes Tun oder eine Unterlassungssünde geht, ist unwichtig. Wie ich zuvor sagte, wirken in beiden Alternativen dieselben Tendenzen. Überseht nicht die Feigheit. Man kann aus Feigheit etwas positives tun, aber aus demselben Grund genauso gut auch etwas destruktives. Sind in diesem Prozess die Folgen voll verstanden, wächst das Bewusstsein in weitere Bereiche hinein. Solange euch eine Schuld nicht bewusst ist oder nur zum Teil, könnt ihr die Gefühle des anderen Menschen nicht wirklich erfahren oder sie auch nur intellektuell berücksichtigen. Der andere ist für euch ohne Leben und wesenlos. Ist das der

Fall, wie könnt ihr wirklich Reue empfinden? Wenn ihr einen anderen Menschen wie eine Sache erlebt, kann euer Herz ihn nicht fühlen. So ist jedes Bemühen um Buße oder Wiedergutmachung eine Pflicht, der ihr euch unterzieht, weil ihr gut sein wollt, dem Gesetz gehorchen und untadelig sein möchtet. Wiedergutmachung wird so falsch, wie das idealisierte Selbst es ist, und ist deshalb nutzlos und überzeugt nicht.

Seid also nicht so voreilig mit der Buße. Sinnvoll kann sie nur sein, wenn ihr fühlt, sie leisten zu müssen, nicht um euer Selbst, sondern um des anderen willen, nicht bloß um euer Gewissen zu befreien, sondern weil ihr die Verletzung, die Bestürzung, die Unzufriedenheit, die Herabsetzung des anderen wirklich erlebt. Und dieses gesteigerte Bewusstsein kommt als Ergebnis der umfassenderen und weiteren Einsicht in euch selbst. Ist dieser Punkt erreicht, werdet ihr wissen, wie wiedergutzumachen. Euer innerstes Selbst wird euch inspirieren. Die Führung wird funktionieren. Wieder, es gibt keine Regeln, die die Art der Wiedergutmachung vorschreiben, da keine zwei Fälle einander gleichen. Es ist eines der destruktiven Ziele der Psyche, sich selbst nicht nur bewusst gegen die eigenen Schmerzen, sondern auch gegen die anderer abzustumpfen. Ihr redet oft von Menschen, die kein Gewissen zu haben scheinen. Vergleicht sie mit denen, deren Gewissen überlastet ist. Das Gewissen letzterer ist schon wegen geringster Kleinigkeiten und aus den unsinnigsten Gründen besorgt. Beide Erscheinungen haben dieselbe Wurzel. Das zu besorgte Gewissen ist ein Ersatz für den inneren Mangel an Bewusstsein, das absichtliche Betäuben der Gefühle, genauso wie der aufgesetzte Glaube und die Hoffnung ihre verborgenen Gegensätze verdecken.

Zur notwendigen vollen Einsicht in eure Schuldgefühle müsst ihr lernen, für eure diversen Reaktionen, die nur Symptome des Widerstandes sind, aufmerksam zu sein und sie zu registrieren. Es gibt einige Hauptblockaden oder Erscheinungen des Widerstandes dagegen, sie zu erkennen. Eine ist geistige Schwerfälligkeit, Trägheit im Denken und Fühlen. Das ist ein typisches Symptom der Selbstentfremdung, blindlings durchs Leben zu gehen, als würde man Binden vor den Augen haben. Eine andere ist, wie ich wiederholt gesagt habe, die Schuld bei anderen zu suchen und zu finden, um die eigene zu verdecken. Was man beim anderen erkennt, mag richtig sein oder nicht oder teilweise richtig, aber in der Gewichtung übertrieben. Eine weitere, über die wir bisher noch nicht gesprochen haben, und auf die gefasst zu sein an diesem Punkt äußerst wichtig ist, ist überbewusst zu sein, eine Überempfindlichkeit. Sie ist eine Reaktion, wegen der Verletzung, die man unbewusst anderen zugefügt hat, verletzt zu sein. Grausame Gleichgültigkeit gegenüber zugefügten Verletzungen unterscheidet sich nicht so von dem tiefen Leid angesichts der Entdeckung des eigenen niederen Selbst, wie es den Anschein hat. Auf den ersten Blick mag das paradox erscheinen, aber seht ihr euch diese Reaktion näher an, werdet ihr auf jeden Fall in einer solchen leidvollen Reaktion eine Abwehr feststellen. Die Psyche sagt, „Ich kann es nicht ertragen. Ich mag das alles gewesen sein und diese Sünden begangen haben, aber es schmerzt mich zu sehr, mich dem zu stellen.“ Eine solche Haltung zeigt den Versuch, durch äußerste Qual und Kummer ein falsches Bild von Heiligkeit zu bewahren, obwohl die Psyche tatsächlich Sünden begeht. Diesen Widerspruch muss man auswerten. Tritt die volle Auswirkung der widersprüchlichen Einstellungen zutage, wird zu erkennen sein, dass in dieser überzogenen Verletzlichkeit noch Heuchelei und auch Abwehr gegen weitere Einsicht steckt. Wenn ihr diesem Rat folgt, nimmt der Schmerz ab und echte Reue bleibt, und der echte Wunsch, tiefere Einsicht zu gewinnen, wird nicht von innerem Wehklagen behindert, das eigentlich eine Art Selbstmitleid ist. Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig es ist, Ausschau nach diesen Reaktionen zu halten und

sich ihnen zu stellen. Das muss immer zuerst geschehen, ehe ihr schließlich zur Schuld selbst gelangen könnt.

In der Vergangenheit haben wir oft darüber gesprochen, dass der Mensch eine Verteidigung dagegen entwickelt, verletzt zu werden. Aber nun gehen wir einen Schritt weiter und lernen wahrzunehmen, dass der Schmerz als solcher eine Verteidigung sein kann. Ihr entwickelt künstlich ein Übermaß an Sensibilität, weil ihr dadurch etwas aus dem Wege geht. Ihr mögt Einsicht und Selbstkonfrontation vermeiden oder dem Risiko widerstehen, zu lieben und euch selbst zu geben. Dieser Mangel an gesunder Robustheit und Spannkraft ist immer ein künstlicher und unbewusst vorsätzlicher Prozess. Sobald ihr das verstanden habt, habt ihr einen weiteren Kampf gewonnen, meine Freunde, denn dann werdet ihr sehen, wie ihr euch gegen Einsicht und Veränderung schützt, indem ihr verletzt seid. Nur nach solchen Entdeckungen könnt ihr lernen, warum ihr dachtet, gerade die Einstellungen zu brauchen, die die Schuldgefühle hervorriefen.

Das alles ist nötig, wenn ihr wiedergutmachen wollt. Die fundamentalste Wiedergutmachung und Wiederherstellung ist Veränderung, weil dann das erneute Auftreten dieser Schuld unmöglich ist. Ich muss nicht wiederholen, dass Schuld auch in Gefühlen und emotionalen Reaktionen existiert und nicht nur in äußeren Handlungen, die man gut unter Kontrolle haben kann. Alle andere Wiedergutmachung ist reine Nebensache verglichen zur der, sich innerlich zu ändern, was man auch Wiedergeburt nennen könnte. Diese Details werden keine Schwierigkeit darstellen. Sie bedeuten wenig, wenn die Einstellungen, die unfreiwillig Verletzungen verursachten, nicht verändert sind. (Was ihr anderen vorenthaltet, ist auch eine Verletzung!)

Und nun zu dem Teil deiner Frage bezüglich des Opfers. Es fällt so leicht, das echte, gesunde, freie Opfer mit seinem ungesunden, zwanghaften, unechten Gegenstück zu verwechseln. Ich habe das öfter gesagt, als ich erinnern kann; wenn ein Opfer aus der geistigen Haltung zu geben erfolgt und nicht, um jemand anderen oder euer eigenes verletztes Gewissen zu beruhigen, so ist es gesund. Aber wann es das ist und wann nicht, ist nicht leicht festzustellen. Nur wenn ihr sehr tief in euch hineinschaut, werdet ihr wissen, ob eure Opferleistungen wirklich frei sind oder nicht.

FRAGE: Erzähle uns etwas über das menschliche Phänomen, Rollen zu spielen. Sie sind gezwungen, in ihrem Leben verschiedene Rollen einzunehmen. Man kann Elternteil oder Kind sein, Arbeitnehmer oder Arbeitgeber. Obendrein nehmen wir an, dass ein Mensch in diesem Leben eine Rolle in der Evolution zu spielen hat. Existiert Rollenspiel, oder ist es nur eine Art, den Menschen zu betrachten?

ANTWORT: Stellen wir erstmal fest, was mit dem Ausdruck Rollenspiel gemeint ist. Unglücklicherweise ist es nur zu wahr, dass die meisten Menschen eine Rolle spielen. In dieser Arbeit bedeutet unsere vollständige Enthüllung des idealisierten Selbstbildes, dass es letztlich nichts anderes ist als die Annahme einer Rolle. Die Tragödie der Selbstentfremdung, die der Mensch unbewusst so mühsam bewirkt, löst ein Unwirklichkeitsgefühl bei allem aus, sogar der eigenen Identität gegenüber. Daher scheint jede Funktion seines Lebens unwirklich wie eine Rolle, die er spielt. Er mag wirklich Vater sein, doch erweckt seine Selbstentfremdung den Anschein, als würde er die Vaterrolle spielen. Er mag wirklich Arbeitgeber sein, doch kann er sich selbst nicht so sehen, daher spielt er den Arbeitgeber. Rollenspiel gilt nicht unbedingt nur für Verstellungen. Es geht darüber hinaus. Durch den eigenen Identitätsverlust aufgrund der

Selbstentfremdung macht er aus einer Wahrheit eine Vorspiegelung, weil er nicht wirklich er selbst ist. Das kann auch bis in menschliche Beziehungen hineinreichen. In seinem selbstentfremdeten Zustand mag die Freundschaft eines Menschen so echt sein, wie er es eben vermag, doch hat er das Gefühl, die Rolle des Freundes zu spielen. Die Liebe zu seinem Lebenspartner mag so stark sein, wie es ihm unter den gegebenen Umständen und inneren Bedingungen möglich ist, doch er sieht sich selbst in der Rolle des Liebenden. Wenn man eine solche Reaktion bei sich entdeckt, ist das ein wertvoller Schlüssel zu weiterer Einsicht und Selbsterkenntnis, vorausgesetzt, man versteht sie als Symptom. Wer wirklich in sich und deshalb im Leben zuhause ist, würde in solchen Begriffen nicht denken. Der Gebrauch bestimmter Begriffe ist immer ein Zeichen in derselben Weise, wie Träume ein Ausdruck eurer Seele sind. So ist es auch mit einem Wort, das ihr ständig benutzt, ein bestimmter Begriff, den ihr bemüht, um Aspekte des Lebens zu benennen. Ein Mensch, der wirklich in sich Zuhause ist, würde weder denken noch das Gefühl haben, eine Rolle zu spielen. Er wird es sein, was auch immer. Da das Leben in jedem Menschen vielfältig ist, ist er zu jeder Zeit vieles zugleich. Jedes ist echt, obwohl er in jeder Funktion eine andere Facette seines Wesens zeigt. Doch keine davon wird als Rolle erlebt. Das kann ein sehr guter Schlüssel sein, auf dieses Gefühl zu achten. Nutzt es als Anhaltspunkt dafür, wie unwirklich ihr euch selbst fühlt, wie fremd innerlich und anderen gegenüber, wie wenig überzeugt, wer ihr seid. Mit anderen Worten, ihr habt eure wahre Identität nicht gefunden. Ihr seid nicht heimgekehrt. Nun, ich möchte nicht andeuten, dies wäre das einzige Symptom für Selbstentfremdung. Es mag viele geben, die nie bewusst das Gefühl hatten, eine Rolle zu spielen, und doch sich selbst entfremdet sind. Aber bei ihnen gibt es andere Anhaltspunkte.

FRAGE: Wie kann man zwischen Vorahnungen und seelischen Phänomenen unterscheiden? Worin besteht die Grenze?

ANTWORT: Ich glaube nicht, dass es möglich oder auch nur wünschenswert ist, eine Grenze zu ziehen. Es ist nicht nötig, für alles ein Schubfach, eine Abteilung zu haben, ihm einen Namen zu geben, alle menschlichen Erfahrungen zu etikettieren. Das macht das Leben und seine Erfahrung nur unbeweglich. In dem dynamischen Prozess, der das Leben ist, lässt sich nicht durch Grenzen bestimmen, wo eine Manifestation des Lebens anfängt und die andere endet. Was dem menschlichen Auge in vielen Fällen wie zwei verschiedene Manifestationen des Lebens vorkommt, mag in Wirklichkeit dasselbe sein, nur drückt es sich in verschiedenen Graden und Formen aus. Es gibt natürlich grobe Unterschiede wie zum Beispiel körperliche psychische Phänomene oder Trance-Medialität oder automatisches Schreiben. Dabei lassen sich die Unterschiede eindeutig bestimmen. Aber wenn es um intuitive Wahrnehmung geht, gibt es keine Notwendigkeit, das eine oder andere zu bestimmen. Ihr nehmt einfach wahr und erfahrt, ihr versucht einfach, die Erfahrung zu machen. Hütet euch vor solchen Etikettierungen, sie helfen nicht. Seid glücklich, euren Erfahrungshorizont zu erweitern, und vertraut euren eigenen Fähigkeiten, die ihr eurem Wachstum verdankt. Euer früheres Beharren auf psychischen Phänomenen war auch eine Form der Selbstentfremdung, ein Mangel an Vertrauen in eure eigenen Fähigkeiten wie auch ein Mittel, sich selbst wichtig zu machen. Nun, seid mit euren intuitiven Fähigkeiten zufrieden.

FRAGE: Ich wollte etwas über Entschädigung den Lieben in der Geistwelt gegenüber fragen. Neben dem, was du uns gesagt hast, was wir tun können, können wir ihnen bestimmte Handlungen widmen, oder wie können wir ihnen zu verstehen geben, dass wir begriffen haben, dass wir Entschädigung leisten wollen?

ANTWORT: Wenn Gedanken, die aus solcher Einsicht rühren, aufrichtig sind, bestehen keine Kommunikationsschwierigkeiten. Selbst bei Menschen, die körperlich sind, wird es euch nicht länger schwer fallen, euch verständlich zu machen. Warum sollte es dann ein Problem darstellen, bloß weil jemand seine irdische Hülle, seinen Erdenkleid sozusagen abgelegt hat? Es herrscht sogar weniger Behinderung, denn da einiges an verdichteter Materie beseitigt ist, ist euer Gedankenmaterial leichter zugänglich. Aufrichtige Gedanken haben die Kraft des Lichtes, die Klarheit von kristallklarem Wasser und durchdringen daher alle Hindernisse. Physische Materie behindert viel weniger - zwischen zwei irdischen Menschen oder einem mit Körper und einem ohne - als psychologische Hindernisse. Dafür braucht ihr nichts Besonderes zu tun.

Sobald ihr durch eure innere Erneuerung und Veränderung eure Schuld gründlich verstanden habt, wird eure Einsicht und euer erweiterter Bewusstseinshorizont euch ohne den Schatten eines Zweifels dazu bringen zu erkennen, ob eine besondere Aktion angezeigt wäre, oder ob Entschädigung stattfindet, indem ihr nur eure Gedanken und erneuerten Gefühle ausdrückt. Was zählt, ist eure innere Einsicht und eure Bereitschaft zur Veränderung mit all den Beschwerden, euren Widerstand dagegen zu überwinden, was zählt, ist eure ständige Ausschau nach Anzeichen, dass sich eure Psyche gegen eine solche Veränderung wehrt, das Erkennen eures Schreckens vor einer solchen Veränderung und den Grund dafür, dass ihr glaubt, dass die destruktive Einstellung für euch eine Notwendigkeit oder ein Schutz ist, um das Leben zu bewältigen. Wenn ihr alles das wirklich erkennt, all die Stufen durchläuft, die euch zu einer solchen tiefen Einsicht führen, hat die Veränderung im Verlaufe dieser Stufen bereits begonnen. Und in dieser Veränderung hat bereits die Entschädigung begonnen, sogar ehe ihr noch bestimmte Ersatzleistungen vornehmt, solche wie der Ausdruck eures Bedauerns oder der Wiedergutmachung auf die eine oder andere Weise. In einem Falle werden bestimmte Ersatzhandlungen, die vielleicht eine bestimmte Härte verursachen, als die Lösung erscheinen - und ihr werdet sie freimütig und glücklich leisten.

Wenn ihr das von euch zugefügte Unrecht wirklich wiedergutmachen wollt, werdet ihr bestimmte Wege finden. Manchmal kommt die Entschädigung einem anderen zu als demjenigen, dem ihr Unrecht getan habt. Aber ihm wird es ebenso nutzen, als hätte er sie erhalten. Denn in Wahrheit und der Göttlichen Realität besteht zwischen Mensch und Mensch kein Unterschied. Was ihr einem Gutes tut, so auch dem anderen. Was ihr einem Böses tut, so auch dem anderen. Jesus Christus sagte diese Worte, und andere große spirituelle Lehrer sagten es in anderen Worten. Es ist die Blindheit und der Irrtum des Menschen zu glauben, liebt er jemanden und ist gut zu ihm, würde den Geliebten die Selbstsucht oder Grausamkeit oder Gleichgültigkeit, die er einem Ungeliebten gegenüber an den Tag legt, nicht beeinflussen. Was ihr einem antut, tut ihr auch dem anderen an. Der Geliebte ist ebenso davon betroffen, wie ihr selbst es seid. Deshalb beeinflussen eure guten Taten, eure positiven Einstellungen, eure echten Gefühle alle, die offen sind und sich nicht sperren.

FRAGE: In einer Tageszeitung las ich eine Geschichte über Wunder. In dieser Geschichte hieß es, dass ein Kind eine hölzerne Madonna zerbrach, und als es die obere Hälfte küsste, begannen Tränen aus den Augen der Madonna zu fließen. Das wiederholte sich in Anwesenheit verschiedener Zeugen. Möchtest du das kommentieren?

ANTWORT: Das ist, was ich so oft sagte: Die Kraft des Geistes. Die Macht der kosmischen Gesetze ist jederzeit verfügbar, aber es hängt von bestimmten Umständen und deren Zusammensetzung ab, die es ermöglichen, dass sich eine solche Kraft manifestiert. Auf der Erde kommt das vereinzelt vor, weil die verschiedenen Umstände, die dazu notwendig sind, selten bestehen. Kommt es aber vor, spricht der Mensch von einem Wunder, nur weil er die Gesetze, die daran beteiligt sind, nicht versteht. Wenn ihr euch den komplexen, notwendigen Mechanismus, die Vielzahl von Erfordernissen, die erfüllt sein müssen, um eines eurer normalen Gerätschaften zum Funktionieren zu bringen - Radio, Fernsehen, ein Flugzeug, ein Computer, was ihr habt - werdet ihr vielleicht ein wenig verstehen, wie diese sogenannten Wunder funktionieren. Die Kraftströme des Geistes sind unendlich viel machtvoller, ihre Energie viel stärker als die Kraft und Energie, die notwendig ist, eure technischen Geräte zum Laufen zu bringen. Die vielfältige und komplizierte Kombination von Umständen und Voraussetzungen, um zu funktionieren, ist weit komplizierter als alles, was ihr euch vorstellen könnt. Dieselben kosmischen Kraftströme arbeiten, nur sind sie in nichtgeistige, automatische Manifestationen für den praktischen Gebrauch des Menschen umgewandelt. Die Erfindungsgabe des Verstandes hat die Voraussetzungen geschaffen, so dass diese Kräfte funktionieren können.

Im Prinzip ist es dasselbe bei den sogenannten Wundern, nur geschehen sie wahllos und gleichsam zufällig, weil der Mensch die Gesetze nicht studiert und gefunden hat, die diese Manifestationen lenken. Die elektrische und technische Ausstattung des Menschen, die heute so vertraut ist, hätte man vor hundert Jahren oder noch weniger als größtes aller Wunder bezeichnet, einfach weil man ihre Funktionsweise nicht verstand. Ein Mensch, in diese irdische Welt verstrickt, der blind für die Kraft des Geistes und die kosmischen Gesetze ist und nie ihre Erscheinung und Existenz sieht oder spürt, wird ihre Existenz leugnen oder sie als „Wunder“ bezeichnen. In eben diesem Ausdruck ist die innere Natur des Universums missverstanden. Wenn das Bewusstsein zunimmt, sich erhebt und sich erweitert und vertieft, auch wenn man die genaue Funktion dieser Gesetze, die notwendig sind, um solche Phänomene hervorzurufen, nicht verstehen mag, existiert trotzdem das Wissen, dass sich eine unendliche Vielzahl komplexer Voraussetzungen in einem Kern miteinander verbinden müssen, um solche Manifestationen zu ermöglichen.

FRAGE: Hat das mit der fraglichen kindischen Einstellung zu tun?

ANTWORT: Dies wäre nur einer von vielen Faktoren. Es kann nie einer allein sein oder gar zwei, drei oder vier. Selbst ein viel weniger kompliziertes Phänomen eurer Erde kann wahrscheinlich von einer Reihe von Voraussetzungen abhängen. Es bedarf einer Häufung vieler Umstände. Aus diesem Grunde ist es so schwierig und selten. Je reiner die spirituelle Kraft ist, umso mehr sind diese verschiedenen Umstände verbunden. Je weniger rein, desto mehr müssen sie durch zusätzliche Faktoren ergänzt werden, die zusammentreffen. Wenn ein solches „Wunder“ eintritt, könnte man es aufgrund der Seltenheit der Verbindung einen Zufall nennen, dass alle diese Voraussetzungen zusammentreffen. Natürlich ist es mehr als nur ein Zufall, aber es würde euch so vorkommen.

FRAGE: Wie war es dann möglich, dass Jesus zu jeder Zeit jede Menge Wunder vollbringen konnte?

ANTWORT: Einfach wegen der Reinheit seines Geistes war so viel mehr reine, unverdorben Kraft verfügbar. Das ist der ganze Grund.

FRAGE: In den spiritistischen Vorträgen von Edgar Caycey hieß es, dass der Geist Christi sich in mehreren Inkarnationen auf der Erde manifestierte, ehe er als Jesus, der Christus, geboren wurde. Bestätigst du das?

ANTWORT: Nicht ganz in dem Sinne. Aber wegen der Terminologie und Deutung herrschen viele Missverständnisse. Wie ihr wisst, wird in vielen religiösen Vorstellungen der Göttliche Funke oder das höhere Selbst des Menschen auch „der innere Christus“ genannt. Je reiner ein Wesen ist, umso mehr manifestiert sich dieser Christus-Geist in jedem Geschöpf. Es ist das Ziel der Evolution, dass höhere Selbst (oder den sogenannten inneren Christus) von allen Verkrustungen zu befreien. Es hat einige große lebende Geister gegeben, von denen man sagen kann, dass der innere Christus so frei war, sie zu lenken. Einige, die kamen, waren von Anfang an reine Geister. Sie kamen, um eine Mission zu erfüllen. Es gab andere, die durch ihre vergangene Entwicklung bereits sehr frei waren. Ob ihr dies Befreiung des höheren Selbst, des Göttlichen Selbst oder des inneren Christus nennt, ist eine Frage der Terminologie. Es läuft alles auf dasselbe hinaus, die Worte sind ohne Belang. Aber ich kann nicht bestätigen, dass der Geist von Jesus zuvor oder danach inkarniert war. Und Jesus war nicht der einzige der reinen Geister, der nur einmal kam.

FRAGE: Kannst du uns etwas Information über die Macht der Gewohnheit bei einem Menschen geben, wieder bezogen auf das Rollenspiel? Könnte ein Mensch eine Gewohnheit annehmen und dann Schwierigkeiten haben, sie abzulegen, weil sie zur Gewohnheit wurde, auch wenn er den Schaden erkennt?

ANTWORT: Wenn eine innere Gewohnheit, eine gewohnte Einstellung schwer loszuwerden ist, wäre es eine Übersimplifizierung, ein Mangel an tiefer Einsicht, das damit zu erklären, „Es ist eine Angewohnheit“. Eine Gewohnheit ist leicht abzulegen, wenn die fragliche Einstellung keinem Zweck dient. Es ist schwer oder sogar unmöglich, sie loszuwerden, wenn man glaubt, sie erfülle eine vitale Funktion. Eine solche Überzeugung mag völlig unbewusst sein, während der Mensch bewusst ihre Schädlichkeit erkennt und sich von ihr befreien möchte. Wenn er trotzdem damit Schwierigkeiten hat, ist der Weg, den er nehmen muss, die Art zu untersuchen, in der er unbewusst daran festhält, weil er fühlt, dass die Gewohnheit ein Schutz, eine Lösung, eine Notwendigkeit ist. Sobald dies ans Licht befördert ist und mit der Kraft der Vernunft und Wahrheit betrachtet wurde, die in den tieferen Bereichen des verwirrten Teils des Unbewussten Geistes nicht zur Verfügung steht, wird er imstande sein, die Gewohnheit abzulegen.

Der erste Schritt in solch einem Falle ist, seine Schreckreaktion oder Angst oder Verlustgefühle oder bloß den Unwillen ausfindig zu machen und in dieser Hinsicht weiter zu schauen. Sobald ihr diese Reaktionen zugebt, werdet ihr an diesem unbewussten Glauben, dass ihr diese Gewohnheit braucht, einen starken anfänglichen Halt finden. Daraufhin könnt ihr weitergehen und herausfinden, warum ihr das glaubt. So werdet ihr erkennen, wie unvernünftig und unrealistisch ein solcher Glauben ist. Dann wird es leicht, ihn abzulegen. Dies gilt sogar für physische Gewohnheiten, die destruktiv und schwer loszuwerden sind. Und behaltet immer in Erinnerung, wenn ihr Ängstlichkeit und Unwillen bei dem Gedanken fühlt, die Gewohnheit abzulegen, trotzdem ihr auch gerade das möchtet, seid ihr nicht gezwungen, sie aufzugeben, nur weil ihr versteht, was dahinter steht und warum ihr es bewahren möchtet. Ihr habt das Recht, sie zu

behalten, auch wenn ihr herausgefunden habt, warum ihr glaubt, sie zu brauchen. Aber wenigstens versteht ihr es. Dann trifft eure Entscheidung aus freien Stücken. Dieser Gedanke mag euch in hohem Maße helfen, jedweden Widerstand zu überwinden. Ich sagte das schon, aber die Wiederholung ist nötig, weil ihr diese Dinge vergesst.

Meine liebsten Freunde, mögen die Antworten auf eure Fragen euch wieder eine helfende Hand, ein Sprungbrett, eine Richtungsweisung sein, um mehr Einsicht und Erweiterung eurer Sicht und eures Bewusstseins zu gewinnen. Mögt ihr daher dem Aufdecken eurer vorhandenen Hoffnungslosigkeit, Zweifel, Schuld, Verwirrungen und Illusionen einen Schritt näher kommen. Mögt ihr euch daher von Beengtheit und Einschränkung freimachen, um so eure besten inneren Fähigkeiten freizusetzen. Mögen die Antworten euch Ermutigung, Stärke und zusätzliches Verständnis bringen, so dass ihr nicht zurückfallt und euch in Verwirrung und Lähmung verstrickt, so dass eure Pfadarbeit in dem sinnvollen Bestreben zu wachsen in einer wunderschönen Wellenbewegung vorwärts dynamisch und lebendig bleibt. Diese Worte können das für euch sein, wenn ihr sie dazu macht. Wenn ihr sie benutzt. Wenn ihr sie als Material zum Denken, Fühlen und erfahren nutzt. Seid wieder gesegnet, meine liebsten Freunde, empfangt und fühlt die Liebe, die euch zuteilwird. Öffnet euch für sie. Lebt in Frieden, lebt in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 2001

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.